

lageplan1_500

Innere und äussere Organisation

Der Neubau der Feuerwehr Germersheim wird parallel zur Strasse "An der Hexenbrücke" platziert. Damit präsentiert sich das Gebäude, entsprechend seiner Bedeutung am Städteingang in seiner ganzen Länge und Dimension. Aus feuerwehrtechnischer Sicht ermöglicht die Ausrichtung des Gebäudes das gerade Ausrücken der Fahrzeuge über die Alarmausfahrt direkt auf die Strasse "An der Hexenbrücke", gleichzeitig werden Kreuzungspunkte und damit Gefahrensituationen beim Ein- und Ausrücken der Fahrzeuge gänzlich vermieden. Der Neubau gliedert sich in den aus der Gebäudeflucht springenden Kopfbau, der im EG die Einsatzzentrale aufnimmt sowie die Fahrzeughalle mit ihren dienenden Funktionen einschliesslich Wasch- und Werkstatthalle im rückwärtigen Teil. Im Obergeschoss sind der Schulungsbereich sowie die Jugendfeuerwehr untergebracht.

Der Haupteingang im Nordosten ist durch einen Einschnitt ins Gebäude klar definiert. Von hier gelangt man in ein kleines, zweigeschossiges, gläsernes Foyer, das für den historischen LKW den entsprechenden Rahmen bietet. Dort führt auch eine breite Treppe, die den Blick in die Fahrzeughalle frei gibt, ins OG.

Die Zufahrt für die einrückenden PKWs liegt an der nordöstlichen Grenze des Baufeldes und führt direkt zu den Alarmparkplätzen, die im Alarmfall auch ein wildes Parken erlauben und unmittelbar an den Alarmingang grenzen. Der Anlieferverkehr für die Lager und Werkstätten sowie für das DLZ kann ebenfalls auf diesem Wege, unabhängig von der Alarmaus-/einfahrt, erfolgen. Besucher parken entlang der Strasse und gelangen über den Fuss- und Radweg zum Haupteingang des Gebäudes. Die Gebäudefigur gliedert die Aussenräume in unterschiedliche funktionale Bereiche, die wiederum im direkten Zusammenhang mit den Funktionen im Innern stehen.

Im Erdgeschoss bilden das Büro der Verwaltung, der Besprechungsraum und die FEZ einen in sich abgeschlossenen Bereich. Die Bereiche Umkleiden, Technik, Lager sowie die Werkstätten grenzen alle direkt an die Fahrzeughalle an und lassen sich über den rückwärtigen Hof andienen. Die Wasch- und Werkstatthalle, neben der Schlauchpflege, dem Raum für kontaminiertes Material und dem DLZ gelegen, stellen kurze Wege der Entsorgung nach dem Einsatz sicher. Im Obergeschoss befinden sich der Schulungsbereich mit vorgelagerter Dachterrasse sowie der in sich abgeschlossene Jugendfeuerwehrbereich. Hier gibt ein grosses Fensterensemble den Blick auf das Einsatzgeschehen für die Jugendlichen frei.

Material und Konstruktion

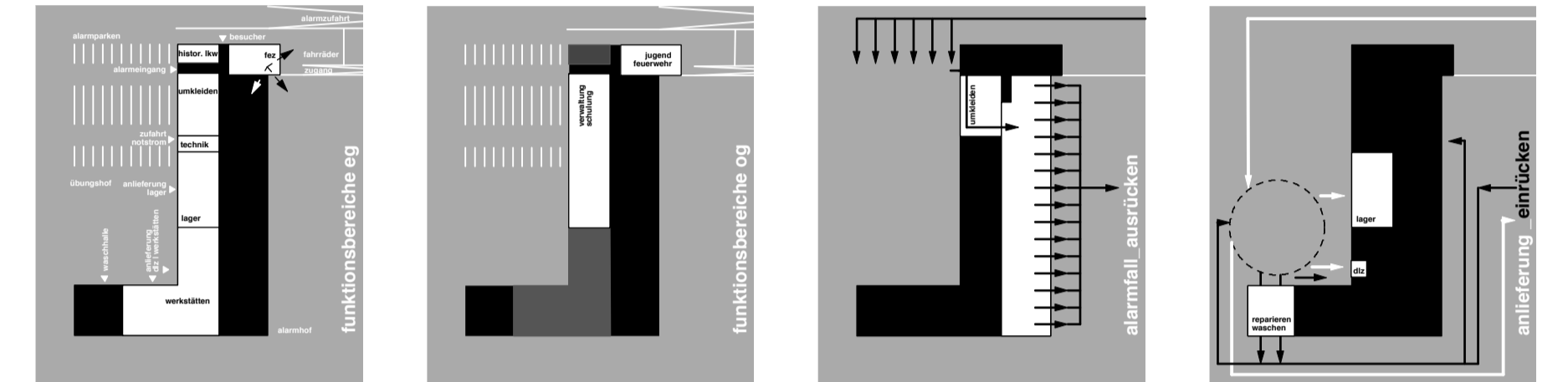
Die Bodenplatte wird in Ortbeton hergestellt während die Tragkonstruktion aus doppel-schaligen Betonelementen mit integrierter Kerndämmung konstruiert wird (System Syspro). Die Fertigteile können im Werk vorgefertigt und just in time auf die Baustelle geliefert werden, was Kosten spart. Durch die Verwendung von Stahlgitterträgern werden die beiden Betonschalen miteinander verbunden und damit zusammen zur Lastabtragung herangezogen. Nichttragende Wände werden entweder ebenfalls als Doppelwände ohne Gitterträger bzw. in Holzständerbauweise erstellt. Die Decken werden als Fertigplatten mit statisch wirkender Ortbetonschicht hergestellt. Der Vorteil des Systems besteht darin, dass die Wandelemente beidseitig und bei den Decken die Untersicht eine hochwertige Sichtbetonoberfläche aufweisen. Die Ständerwände werden mit Holzziemen beplankt. Die Decken erhalten oberseitig über dem schwimmenden Aufbau in Teilbereichen einen Holzfußboden bzw. eine PU-Beschichtung. Wo erforderlich werden einzelne Räume mit Schallsorbent an der Decke versehen.

Energie und Technik

Bei der Wärmeerzeugung sind die Vorgaben des Erneuerbare-Energien-Wärme-Gesetzes zu beachten. Dieses schreibt für Neubauten die anteilige Nutzung regenerativer Energien vor. Die Wärmeerstellung erfolgt daher bivalent mit einem gasbetriebenen Mikro-BHKW und einem Gas-Brennwertgerät als Spitzenkessel. Somit wird hocheffizient vor Ort Wärme und Kälte erzeugt. Wegen des Passivhaus-Standards sind nur geringe Heizlasten vorhanden. Zur Sicherstellung der thermischen Behaglichkeit und zur Vermeidung von Strahlungs-Asymmetrie im Raum werden regelungstechnisch günstige statische Heizkörper eingebaut. Lufttechnische Anlagen: Zur Sicherstellung des hygienisch notwendigen Luftwechsels werden Zu-/Abblaufanlagen mit hocheffizienter Wärmerückgewinnung installiert.

Zur Erwärmung der Aussenluft im Winter und Kühlung im Sommer wird oberflächennahe Geothermie genutzt. Hierfür wird in frostfreier Tiefe ein Erdkollektor verlegt. Mit der darin ausgetauschten Temperatur wird die Luft in den Anlagen vorkonditioniert. Bei entsprechend niedrigen Außentemperaturen (z.B. nachts) kann die freie Kühlung genutzt werden.

Elektroanlagen: Auf dem Dach kann eine Photovoltaik-Anlage errichtet werden. Zusammen mit dem Mikro-BHKW kann über ein intelligentes Lastmanagement-System eine Speicherbatterie betrieben werden. Somit können 60 - 80 % des Eigenstromverbrauchs gedeckt werden.



perspektive



grundrisse 1_200